

Prof. Dr. Liesel Hermes, Grötzingen

Herrn  
Oberbürgermeister  
Dr. Frank Mentrup **PERSÖNLICH**  
Rathaus Karl-Friedrich-Straße 10  
76133 Karlsruhe

Karlsruhe, den 4. 6. 2018

### **Kita-Neubau – Im Speitel**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

Besten Dank für Ihr Schreiben vom 7. Mai, das ich in hohem Maße beunruhigend finde. Lassen Sie mich Ihre Ausführungen durchgehen, an die ich konkrete Fragen anschließen möchte.

Sie schreiben, der Ortschaftsrat Grötzingen habe die Idee, eine Kindertageseinrichtung „mit Wohnraum in einem Neubau im Speitel unterzubringen, einstimmig begrüßt“. Damit handelt sich wohl um eine Meinungsäußerung, nicht aber um einen formellen Beschluss.

Den „Bedenken zur Verkehrssicherheit“ stellen Sie sofort die „Chance“ entgegen, „weiteren Wohnraum für Familien in Grötzingen“ zu schaffen. Ich schließe daraus, dass es Ihnen vor allem um den Wohnraum geht. In keiner Verlautbarung, auch nicht von Frau Eßrich, habe ich bislang die Einbeziehung der besonderen Situation des Speitel gefunden, die eine lange Sackgasse mit aus meiner Sicht erheblichen Konsequenzen für die Sicherheit bildet.

Des Weiteren weisen Sie auf die noch ungeklärte Frage, „ob eine Änderung des Bebauungsplanes oder ein vorhabenbezogener Bebauungsplan erforderlich ist“. Der vorhabenbezogene Bebauungsplan wäre nach meiner Einschätzung erheblich einfacher zu entscheiden. Es wird also in jedem Fall um zwei Prüfungen gehen: Entscheidend für mich ist dabei u. a. die Frage, wer darüber entscheidet!

Zwar konzedieren Sie, dass die „Anwohnerinnen und Anwohner nicht beeinträchtigt bzw. gefährdet werden dürfen“, um im selben Satz bereits auf ein konkretes Planungsdetail, nämlich Platz für „Elterntaxis“, zu verweisen, so als sei das alles bereits festgezurr. Ich gehe davon aus, dass Ihnen die Verkehrslage im Speitel nur theoretisch bekannt ist. Bei einem zusätzlichen mehrgeschossigen Wohnblock mit Kita würden zunächst an der Straße etliche Stellplätze entfallen. Wenn jeden Morgen und jeden Nachmittag auch nur die Hälfte der Eltern ihre Kinder mit dem Auto zur Kita brächten und wieder abholten, würde die Belastung

noch unerträglicher, weil alle Eltern wiederum wenden und auf demselben Wege den Speitel verlassen müssten.

Meine Sicherheitsbedenken haben Sie in keiner Weise ausräumen können. Die Feuerwehr mag zwar in den Speitel hineinkommen, aber schon bei mehr als einem Wagen und zusätzlichen Notarzt- der Rettungswagen würde es erhebliche Probleme für alle die AnwohnerInnen geben, die wörtlich in der Sackgasse stecken. Sonderrechte mögen eine Rechtsgrundlage haben, eine Vollsperrung ist aber *de facto* bereits durch einen Feuerwehreinsatz automatisch gegeben, und die von Ihnen erwähnte „Umleitung“ gibt es für den größten Teil des Speitel nicht: Sackgasse (vgl. Leserschrift von Margit Merten an die *BNN* vom 13. 4. 2018)

Gestatten Sie daher **einige konkrete Fragen**, die sich mir und Gleichgesinnten stellen:

- Wann soll die Prüfung zur Änderung des Bebauungsplanes im Speitel erfolgen?
- Wer ist darüber informiert?
- Wann werden die AnwohnerInnen im Speitel informiert und auf welche Weise?
- Ist volle Transparenz bei dem Prüfverfahren gewährleistet?
- Wer führt die Prüfung durch?
- Wird die Prüfung *ergebnisoffen* durchgeführt? Wie viele Varianten gibt es?
- Was sind die Prüfkriterien? Geht z.B. in die Prüfkriterien ein, dass der Speitel schon jetzt stark überlastet ist?
- Geht in die Prüfkriterien ein, dass der Speitel ab dem Seniorenwohnheim eine lange Sackgasse ist?
- Ist eine Anhörung der AnwohnerInnen im Speitel geplant? Wenn ja, wann und in welcher Form?
- Wer außer der Volkswohnung hat noch ein Interesse an der weiteren Bebauungsverdichtung im Speitel?
- Was steht einer Sanierung oder Ertüchtigung des Kindergartens an der Pfinz im Wege?
- Was ist mit der Möglichkeit einer Kita am Ringelberghohl, für die nach Auskunft von Ortschaftsräten der komplette Bebauungsplan vorliegt?
- Wie wird die ökologische Verträglichkeit geprüft, wenn es um die Abholzung einer 50 Meter langen und 60 Meter tiefen Fläche geht?
- Die Ortsvorsteherin, Frau Eßrich, schrieb mir per Mail am 30. 4.: „Die Verwaltung wird jedoch sicherlich weiter prüfen, da die Schaffung von Wohnraum ebenso wichtig ist. Die Gefahr für Anwohnerinnen und Anwohner muss gegen die anderen Interessen abgewogen werden.“ Welches sind „die anderen Interessen“, außer dass in der am dichtesten bebauten Straße in Grötzingen eine zusätzliche Verdichtung geplant ist?
- Wie steht es mit dem Beginn der Bebauung der „Jungen Halden“? Wieso scheint da Stagnation zu herrschen?

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

ich halte die quantitative Darstellung der Wohnsituation im Speitel durch den verstorbenen Ulrich Becksmann, die er Ihnen mit Schreiben vom 9. Mai hat zukommen lassen, für völlig überzeugend, dass eine weitere Verdichtung der ohnehin viel zu dichten Bebauung im Speitel für die AnwohnerInnen absolut unverträglich und nicht zumutbar ist.

Zudem weist Herr Becksmann zu Recht auf die ökologische Bedeutung des Wäldchens hin, das als grüne Minilunge und Durchlüftungsmöglichkeit erhalten bleiben muss. Ein Blick auf das Wäldchen in google-maps vermag eindringlich zu belegen, dass Sie möglicherweise in Kauf nehmen wollen, dass es auf 50 Meter in der Länge und 60 Meter in der Tiefe zerstört würde.

<https://www.google.de/maps/place/Im+Speitel,+76229+Karlsruhe/@49.0078549,8.5069683,185m/data=!3m1!1e3!4m5!3m4!1s0x4797090bdbc18dbf:0xb531b07df85cba26!8m2!3d49.0079138!4d8.5064397>

Freundliche Grüße, gez. Liesel Hermes

